



Das E-Auto mit Ladestation in der Garage und auf dem Dach die Solaranlage - so kann der nötige Strom gleich selbst erzeugt werden.



Auch Ursula Bunsen und die ganze Familie nutzen das Elektroauto.

GARAGE 2.0: TANKEN ZUHAUSE

Elektromobilität entlastet die Umwelt von Lärm und Abgasen. Anfang 2016 wurde im Rathaus ein „Stromer“ als Dienstfahrzeug für die Mitarbeiter angeschafft, im August 2016 kam die erste öffentliche Ladesäule in der Bahnhofstraße als wichtiger Beitrag zum Aufbau der Ladeinfrastruktur. Zukunftsweisende Modelle werden jedoch auch von Gräfelinger Bürgern in Eigenregie umgesetzt. Dr. Antonius Bunsen und seine Familie haben in der Gräfelinger Magmannstraße ein Vorzeigeprojekt entwickelt.

Herr Dr. Bunsen, wie kamen Sie auf diese Idee?

Ausgangspunkt war die Photovoltaik-Anlage. Diese ist aber nur wirtschaftlich, wenn man möglichst viel Strom selbst verbraucht. Da bei uns mehrere Generationen in unmittelbarer Nähe wohnen und das Auto gemeinsam nutzen, haben wir uns für ein E-Auto entschieden. Es ist jetzt unser größter Verbraucher.

Die Solaranlage versorgt aber auch das Haus?

Erst wird das Haus versorgt, dann das Auto. Wenn die Photovoltaik-



» INNERHALB DES ORTSGEBIETS IST EIN E-AUTO IDEAL! «

Anlage nicht genug erzeugt, wird der Strom aus dem Netz gezogen. Wenn sie mehr erzeugt als nötig, wird der Strom ins Netz eingespeist. Wir haben im Keller Zusatzakkus, die als Zwischenspeicher dienen. Das erweitert die Nutzung der Solarenergie. Das System ist seit über einem Jahr in Betrieb. An sonnigen Tagen verbrauchen und speichern wir möglichst viel unseres eigenen Stroms - wenn man sein Verbrauchsverhalten entsprechend anpasst, geht das ganz gut. So haben wir im ersten Jahr etwa die Hälfte des erzeugten Stroms auch selbst genutzt. Ganz ohne finanzielle Förderungen geht es allerdings nicht, dann wäre es nicht wirtschaftlich. Insgesamt

hat uns die Anlage mit Speicher rund 20.000 Euro gekostet. 4.800 Euro erhielten wir als Förderung von der Gemeinde und von der KfW. Gerechnet ist die Anlage auf 20 Jahre.

Was können Sie anderen Bürgern empfehlen?

Das Auto ist für uns wirtschaftlich durch unseren eigenen Strom und dadurch, dass mehrere Personen es auch oft nutzen. Im Schnitt kosten uns 100 km bei einem Verbrauch von 16 kWh abhängig von der genutzten Stromquelle rund 2 Euro bei selbst erzeugtem PV-Strom, 4 Euro vom Energieversorger und 5 Euro von einer öffentlichen Ladestation. Das ist immer noch günstig im Vergleich zum Benzin. Auch für Leute, die einen Arbeitsweg von rund 80 Kilometern haben und dort auf eine Ladestation zugreifen können,

funktioniert dieses Modell. Denn abends ist das Auto ja wieder geladen. Bei einigen Supermärkten und Fast-food-Ketten gibt es

FINANZIELLE FÖRDERUNG VON ELEKTROMOBILITÄT

Seit 2016 wird der Kauf bzw. das Leasing von Elektrofahrzeugen durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle bezuschusst: mit 4.000,- Euro für rein elektrisch betriebene Fahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge, mit 3.000,- Euro für Hybridelektrofahrzeuge. Antragsberechtigt sind Privatpersonen wie auch Unternehmen. Infos zur Förderung: www.bafa.de.



schon Schnellladestationen. Der Vorteil: An vielen Stellen kann man dann kostenlos laden und parken. Nicht ganz so einfach sind allerdings nach wie vor Verfügbarkeit und Zugang. Wo ist die nächste Ladestation? Das kann man gewöhnlich über eine App erfahren. Wer weitere Strecken zurücklegen muss, kann sich für ein Hybridfahrzeug entscheiden, das fährt nur die ersten 50 Kilometer elektrisch. Alles in allem kann ich es nur empfehlen – es macht Spaß, mit einem E-Auto zu fahren!

FINANZIELLE FÖRDERUNG VON LADESÄULEN

Der erste Förderaufruf gilt noch bis zum 27. April 2017. Nähere Informationen dazu unter www.bav.bund.de.

